

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

DIENSTAG, 21. APRIL 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 91

Adenauers Rede Höhepunkt des Hamburger CDU-Parteitages

„In unserer Hand liegt das Schicksal der Welt“ / Mehr erreicht als geplant

HAMBURG. Der vierte Bundesparteitag der Christlich-Demokratischen Union begann am Montag seine Arbeit mit einer Plenarsitzung, die ihren Höhepunkt erreichte, als Bundeskanzler Dr. Adenauer in einer kurzen Rede die Notwendigkeit unterstrich, die bisherige Politik der Bundesregierung fortzusetzen. „In unserer Hand, in der Hand der CDU/CSU und ihrer Koalitionspartner, liegt in Wahrheit das Schicksal der Welt“, rief der Bundeskanzler, der wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen wurde, den 600 Delegierten zu.

Die Rede des amerikanischen Präsidenten Eisenhower habe das Aktionsprogramm für die nächsten Jahre festgelegt. Ihr Fundament sei die Einigung Europas und die Sicherung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft.

„Dieser Augenblick muß genutzt werden. Ihn ablehnen heißt, die geschichtliche Größe des Augenblicks verkennen“. Es gelte zu begreifen, daß Deutschland in den Mittelpunkt des Weltgeschehens gerückt sei. Frieden und Freiheit der Welt hingen davon ab, die gegenwärtigen Sternstunden der Menschheit nicht verstreichen zu lassen.

Der Bundeskanzler, der besonders die Erfolge seiner Gespräche in den USA und die Herzlichkeit seines Zusammentreffens mit Präsident Eisenhower unterstrich, sagte, beide Regierungen seien sich darüber klar geworden, daß eine Lösung des Saarproblems zwi-

schen Deutschland und Frankreich zur Förderung der intereuropäischen Beziehungen wünschenswert sei. Über die Oder-Neiße-Linie sei nicht gesprochen worden. Seiner Ansicht nach müsse diese Frage auf friedlichem Wege durch Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen nach der Wiedervereinigung gelöst werden.

Konkrete Ergebnisse seiner Verhandlungen über eine Anleihe für Deutschland teilte der Kanzler nicht mit. Er beschränkte sich auf die Erklärung, daß wahrscheinlich der Weg hierfür nach Inkrafttreten des Londoner Schuldenabkommens frei sei.

Während der Arbeitstagen des Parteitages stellte der Bundestagsabgeordnete von Brentano in seinem über einstündigen Rechenschaftsbericht über die Arbeit im Bundestag in der abgelaufenen Legislaturperiode besonders heraus, daß vielmehr erreicht worden sei, als in der Regierungserklärung 1949 geplant wurde. Als eines der Hauptmerkmale der von der CDU getragenen Regierungspolitik bezeichnet von Brentano die Bemühungen um die Wiedervereinigung Deutschlands. Bundestagsabgeordneter Tillmans wies darauf hin, daß die CDU kein christliches Monopol in der Politik beanspruche oder gar christliche Machtpositionen wahren wolle. Der Abgeordnete Kather erklärte, im Gegensatz zu den bisherigen Parteitagen könne er feststellen, daß die für die Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge wichtigen Gesetze verabschiedet seien.

Kalter Krieg am Nordpol

Um den Nordpol herum wird der Kalte Krieg immer heißer. Waren die Russen schon maßlos erbozt über den neuen amerikanischen Luftstützpunkt von Thule in Grönland, der praktisch ihr Bemühen der letzten 12 Jahre zunichte gemacht hat, ihre Schwerindustrie hinter den Urals in „sichere“ Gebiete zu verlagern, so erfährt man nun, daß eine neue große Basis für die amerikanische Luftwaffe in Brünlandsfjord auf mehr als 82 Grad nördlicher Breite gebaut wird.



Bemerkungen zum Tage

Pakistanisches Dilemma

WA. Nur spärlich fließen die Nachrichten aus Pakistan, das mit seinem Flächeninhalt von 233 000 Quadratmeilen und seiner Bevölkerung von rund 66 Millionen Menschen zahlenmäßig zu den großen Mächten zählt. Doch der nach außen hin kräftige Staat besitzt eine Reihe innerer Schwächen, die bei der kürzlichen Ablösung der Regierung Nazimuddin durch die des ehemaligen Finanzministers Mohammed Ali offenbar wurden. Pakistan ist in zwei weit auseinander liegende Hälften aufgesplittet. In der nordwestlichen Ecke des indischen Subkontinents liegt der flächenmäßig größere westliche Teil mit der Hauptstadt Karachi, und östlich von Kalkutta liegt der in der Hauptsache durch Ostbengalen gebildete östliche Teil. In der Mitte liegt Indien. So ist es nicht verwunderlich, wenn der neue Ministerpräsident verspricht, vor allem für bessere Beziehungen mit Indien zu sorgen. Was jedoch nicht nur für Pakistan von lebenswichtiger Bedeutung ist, sondern ebenso sehr im wohlverstandenen Interesse Indiens liegt; der Zwist mit dem Brudervolke soll so rasch als möglich beendet werden. Was Nazimuddin ferner vorgeworfen wird, ist die Tatsache, daß es ihm nicht gelang, den Kashmir-Konflikt mit einem für Pakistan günstigen Ergebnis zu beenden. Korruption und Vetternwirtschaft sind weitere Vorwürfe. Ferner gibt man ihm die Schuld für die plötzlich aufgetretenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Zwar ist Pakistan eines der wenigen asiatischen Länder, wo keine Hungersnöte an der Tagesordnung waren, weil die Welt seine Jute und Baumwolle stets abgenommen hat. Nun sind aber die Preise für beide Rohstoffe bedeutend gefallen, was eine latente Hungersnot zeitigte. Hinzu kommt, daß das pakistanische Volk in sich verfallen zu sein scheint. Die religiösen Fanatiker streben ein rein islamisches Staatswesen an, während die liberaleren Moslems die Türkei nachzuziehen versuchen, wo ein islamischer Staat sich die Errungenschaften moderner Technik und Verwaltungsmethoden zunutze gemacht hat. Ruft man sich diese Tatsachen ins Gedächtnis zurück, dann ist zu verstehen, weshalb die Ablösung Nazimuddins als ein Kulminationspunkt gilt für seit Jahren brodelnde Kämpfe und Unzufriedenheiten. Aus den wenigen Äußerungen des neuen Ministerpräsidenten, die bisher bekannt geworden sind, darf man aber die Bereitschaft zu einer, vornehmlich innenpolitischen Schwelung herauslesen.

Peron ohne Evita

hm. Behalten die Kenner der argentinischen Verhältnisse recht, die beim Tode Evita Perons das Ende des Peronismus voraussagten? Die jüngsten Entwicklungen in Argentinien sprechen für diese Prognose. Das Alarmzeichen waren die beiden Bomben, die während der letzten öffentlichen Rede Präsident Perons in der argentinischen Hauptstadt explodierten und eine Säuberungsaktion gegen die Gegner des Regimes auslösten. Man kann dieses Attentat als den ersten offenen Ausbruch eines seit Jahren schwelenden Feuers bezeichnen, entfacht durch eine immer deutlicher zutage tretende Wirtschaftskrise, die ihren letzten Höhepunkt in einem Anstieg der Lebensmittelpreise zu Beginn des Jahres bis zu 50 Prozent hatte. Wo Hunger und Not zu regieren beginnen, da verläßt auch der legendäre Schein einer toten Evita, der bislang immer noch ein bedeutender propagandistischer Faktor für die Festigung der Macht Perons war. Ja, wenn Evita noch lebte, sie würde mit viel psychologischem Geschick unter Tränen den gläubig versammelten Hunderttausenden die Gründe der augenblicklichen und sicher bald überwundenen Krise darlegen. Präsident Peron hat es auch versucht; er nannte das unterirdische Wühlen ausländischer Kreise als Ursache der gegenwärtigen Wirtschaftskrise. Man glaubt ihm nicht so bedingungslos, bringt ihm nicht das blinde Vertrauen entgegen, das die verstorbene „Erste Frau des Landes“ besaß. Dazu ist in letzter Zeit schon zu viel über Korruptionsaffären an die Öffentlichkeit gedrungen. Gipfelpunkt war der Selbstmord des Privatsekretärs des Präsidenten und Bruders Eva Perons. Mag sein, daß sich Juan Peron durch diktatorische Gewaltmaßnahmen gegen die Opposition und mit Hilfe des von ihm vorerst noch beherrschten Gewerkschaftsbundes weiter im Sattel hält. Die Möglichkeit aber, daß auch er durch eine in anderen südamerikanischen Staaten fast zur Tagesordnung gehörende Revolution eines Tages hinweggefegt wird, gewinnt in den letzten Wochen jedenfalls an Wahrscheinlichkeit.

Kanzler informiert Bundesrat

BONN. Mit großer Spannung wird in Bonn die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Bundesrates am Donnerstag erwartet, auf der Bundeskanzler Dr. Adenauer über seine vertraulichen Gespräche mit Präsident Eisenhower berichten wird. Auf der Sitzung werde möglicherweise die Entscheidung über die endgültige Haltung des Bundesrates zu den deutsch-alliierten Verträgen fallen, die am Freitag dem Bundesrat zur Stellungnahme vorgelegt werden, erklärten Bundesratskreise am Montag.

Noch keine Entscheidung

th. STUTTGART. Der Ministerrat von Baden-Württemberg hat am Montag über das Votum der Landesregierung bei der Abstimmung im Bundesrat über die deutsch-alliierten Verträge beraten. Beschlüsse wurden wie erwartet, nicht gefaßt. Das Kabinett sei vielmehr übereingekommen, so heißt es in einer Verlautbarung, im Hinblick auf die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Bundesrats am Donnerstag eine Ministerratsitzung in Bonn abzuhalten.

Zollfreie Flugzeuge

BONN. Die Bundesregierung hat dem Bundestag eine Verordnung zugeleitet, nach der die Einfuhr von Flugzeugen zollfrei sein soll. Bisher waren solche Einfuhren mit 40 Prozent des Wertes belegt. Auch die Zollsätze für Motoren, Fallschirme und sonstiges Zubehör sollen aufgehoben werden. Der Bundestag hat gegen diese Verordnung keine Einwendungen erhoben.

Appell an die freie Welt

Die Völker sollen sich zusammenschließen / Der Kanzler vor der Presse

HAMBURG. Auf seiner ersten Pressekonferenz nach der Rückkehr aus Amerika richtete Bundeskanzler Dr. Adenauer am Montag in Hamburg an die Völker der freien Welt den dringenden Appell, sich zusammenzuschließen und verteidigungsbereit zu machen. „Ich glaube“, so sagte der Bundeskanzler, „daß das Jahr 1953 entscheidend für das Schicksal der freien Welt sein wird und zwar für lange Jahre“.

Die jetzige weltpolitische Situation werde von zwei Tatsachen bestimmt: den Tod Stalins und der damit verbundenen Möglichkeit einer Änderung der sowjetischen Politik und von der Botschaft Eisenhauers, welche die Grundsätze der neuen USA-Politik festlegte. Die Frage des europäischen Zusammenschlusses und der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft spielten in der amerikanischen Politik eine entscheidende Rolle.

Dr. Adenauer betonte, die Eisenhower-Erklärung zerstreue die Befürchtungen, daß die USA unter Umständen mit der Sowjetunion auf Kosten Deutschlands eine Einigung erstreben. Die Zeit sei auch vorbei, auf einfache Versprechungen und Vorschläge der Sowjetunion einzugehen. Man wolle Taten sehen. Dazu gehöre an erster Stelle die Wiedervereinigung Deutschlands und der Abschluß eines Friedensvertrages.

Der Kanzler, der vor und nach seinen Ausführungen von den in- und ausländischen Pressevertretern Beifall erhielt, verband seine politischen Erklärungen mit einem Dank an die amerikanische Regierung und die Bevölkerung der Vereinigten Staaten für die ausgezeichnete Aufnahme, die er überall gefunden habe.

Am Abend sprach der Kanzler auf einem weiteren Empfang noch einmal zur Lage.

In blauen chinesischen Uniformen

Die ersten 100 UN-Soldaten in Pan Mun Jon übergeben / Günstige Berichte

PAN MUN JON. Die ersten kranken und verwundeten Kriegsgefangenen des Koreakrieges sind am Montag in der neutralen Zone von Pan Mun Jon ausgetauscht worden. In dickwattierten blauen chinesischen Uniformen traten hundert UN-Soldaten — unter ihnen 50 Südkoreaner — den Weg in die Freiheit an. Die Alliierten übergaben gleichzeitig 500 Chinesen und Nordkoreaner.

Der erste UN-Gefangene, der von den Kommunisten übergeben wurde, war Carl Kirchhausen, ein deutschstämmiger Amerikaner aus New York, dessen Mutter noch in Deutschland lebt. Sanitätsautos brachten die Freigelassenen von Pan Mun Jon in das „Friedensdorf“ bei Munsan, wo der alliierte Oberbefehlshaber, General Mark Clark, sie erwartete.

Im Pendelverkehr flogen dann Hubschrauber die Gefangenen nach der südkoreanischen Hauptstadt Seoul, wo sie in einem großen Krankenhaus untergebracht wurden. Die leichteren Fälle wurden nach kurzer Zeit nach Tokio weitergefliegen.

Die von den Kommunisten übergebenen Gefangenen sahen gutgenährt aus, hatten eine frische Gesichtsfarbe und machten einen gesunden Eindruck. Der erste, mit dem die zahlreich versammelten Reporter im „Friedensdorf“ sprechen konnten, lag auf einer Tragbahre und sagte vor vielen Wochenschaukameras: „Ich möchte für all das danken, was getan worden ist, um unsere Rückkehr zu bewerkstelligen“.

Nur ein paar Zeilen

Daß Homer ein Kommunist gewesen ist, hat die Budapest Zeitung „Szabad Nep“ herausgefunden. Homers Werke zeigten deutlich, daß der Dichter im Klassenkampf auf der Seite der Arbeiter gestanden habe.

Keine absolute Mehrheit für Yoshida

Parlamentswahlen stabilisierten nicht die Lage im japanischen Unterhaus

TOKIO. Dem japanischen Ministerpräsidenten Yoshida gelang es bei den Wahlen am Sonntag nicht, die absolute Mehrheit im neuen Unterhaus wieder zu erringen, die ihm vor einigen Wochen durch eine Spaltung seiner Partei verlorengegangen war. Die Wahlen brachten gleichzeitig starke Gewinne für die Sozialisten und Stimmenverluste für die Fortschrittlichen, die gleich den Liberalen eine konservative politische Linie vertreten. Den Kommunisten gelang es, einen Vertreter ins Parlament zu bringen. Bei den Wahlen im letzten Jahr hatten sie alle Sitze verloren.

Das Endergebnis der Wahlen, die bei relativ hoher Wahlbeteiligung ohne Zwischenfälle verliefen, zeigt folgenden Stand der Parteien: Yoshida-Liberale 199 Sitze (206 im letzten Unterhaus), Fortschrittliche 76 (98), Linkssozialisten 72 (56), Rechtssozialisten 66 (60), Liberale Splittergruppen 35 (40), Arbeiter- und Bauernpartei 5 (4), Kommunisten 1 (0). Einzelne 12. bei diesen errang die größte Stimmenzahl der frühere Außenminister Ohashi, der seinerzeit den Dreimächte-

pakt mit Deutschland und Italien unterzeichnet hatte.

Nach Ansicht politischer Beobachter in Tokio wird eine Einparteieregierung der Yoshida-Liberalen wahrscheinlich nicht mehr möglich sein. Die Beobachter glauben, daß Yoshida überhaupt nicht mehr kandidieren wird. Es wird daher angenommen, daß Mamoru Shigemitsu eine Koalitionsregierung von abtrünnigen Liberalen, Fortschrittlichen und Rechtssozialisten bilden wird.

Pakistan — Indien

All für bessere Beziehungen

KARACHI. Der neue pakistanische Ministerpräsident Mohammed Ali hat sich am Montagmorgen in einem Interview für eine Verbesserung der Beziehungen zwischen Pakistan und Indien ausgesprochen. Er werde sich bemühen, zu einer Lösung der Kashmir-Frage beizutragen. Einer Einladung Nehrus werde er gerne nachkommen, sagte der neue Premier.

Kurze Umschau

An einer abschüssigen Stelle stürzte beim Akerwalzen in der Nähe von Uttenweiler, Kreis Saulgau, der Traktor um und begrub den 41-jährigen Fahrer unter sich.

Ein Heidelberger Arzt fand am Sonntag bei einem Verkehrsunfall auf der Autobahn bei Bruchsal den Tod. Seine Frau wurde schwer verletzt.

Im Rhein geendet hat der Sonntagsausflug eines 15-jährigen Mannheimer Jungen mit seinem Freund auf der Beiwagenmaschine des Vaters.

Auf einen Baum gepirht ist ein 43-jähriger Mann mit seinem Motorrad in Unterglöttental bei Freiburg. Er war auf der Stelle tot.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Mittwochabend: Tagsüber helter, trocken und warm. Tagestemperaturen bis 20 Grad ansteigend.

Rottenburg feierte Priesterjubiläum des Bischofs

Bischof Dr. Leiprecht: Katholiken und Protestanten werden zusammenhalten

Rottenburg. Wie vor kurzem am Tag der Konsekration von Weihbischof Wilhelm Sedlmeier versöhnte Frühlingswetter das Fest des Silbernen Priesterjubiläums von Bischof Dr. Leiprecht.

Leiprecht, das über das Wochenende in Rottenburg begangen wurde. Am Samstagabend war auf dem festlich geschmückten und illuminierten Marktplatz eine große Menschenmenge erschienen.



Der Bischof wird durch die festlich geschmückte Stadt zum Dom geleitet. Foto: Deyhle

Am Sonntagmorgen feierte der Bischof im Dom ein Pontifikalmesse. Auf dem Weg vom Bischoflichen Palais zum Dom und zurück wurde er von den Weihbischofen, dem Domkapitel, dem

Rottenburger Gemeinderat mit Bürgermeister Adis an der Spitze und von vielen kirchlichen und weltlichen Organisationen begleitet.

Den äußeren Höhepunkt bildete am Sonntagmittag eine Feierstunde in der überfüllten Rottenburger Festhalle, bei der das innige Verhältnis der Rottenburger Bevölkerung zum Bischof besonders sprechenden Ausdruck fand.

Rhomben sollen werben

Herrnab. Am Samstag und Sonntag führte der Schwarzwaldverein seine diesjährige Hauptausflugung in Herrnab durch.

Als Hauptziele des Vereins, der am 31. Dezember 1952 18.595 zahlende Mitglieder umfaßt, wurden die Instandsetzung der Wegmarkierungen, der Bau und die Instandhaltung von Wanderheimen sowie die Gewinnung der Jugend für den Wandergedanken herausgestellt.

Mit Pulvermächer ins Ruhrgebiet

Stuttgart. Eine in die Mergenthaler Tracht gekleidete junge Schwäbin wurde am Montag vom Landesverkehrsverband Württemberg in Stuttgart auf eine 14tägige Rundreise durch das Bundesgebiet entsandt.

Als besonderes Reisepräsen hat die junge Schwäbin, die einmal zu der Gruppe der sieben Schwabenmädler gehörte, einige Flaschen Stettener Pulvermächer und Schwarzwälder Kirchwasser mitgenommen.

Aus Nordwürttemberg

93 Personen vor dem Ertrinken gerettet

Heilbronn. Der Landesverband Württemberg der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft veranstaltete am Samstag und Sonntag in Heilbronn seine diesjährige Jahreshauptversammlung.

Pioniertreffen in Ulm

Ulm. Die ehemaligen süddeutschen Pioniere, deren Truppenteile in Württemberg, Baden, Bayern und in der Pfalz stationiert waren, trafen sich am 6. und 7. Juni in Ulm.

2000 Schülerarbeiten

Reutlingen. Im Spendhaus in Reutlingen eröffnete am Freitag der Reutlinger Dichter und Kunsterzieher Dr. Gerd Gaiser eine Ausstellung mit über 2000 Einzel- und Gemeinschaftsarbeiten von Schülern sämtlicher Reutlinger Volks-, Mittel- und Höheren Schulen.

Aus Südwürttemberg

Klassen der katholischen Volksschule und die gewerbliche Berufsschule aufnehmen. Bei der Einweihungsfeier am Sonntag betonte Kultusminister Dr. Schenkel, daß die Volksschule die Grundlage der gesamten Volksbildung sei.

Wangen. Ein 17 Jahre alter junger Mann versuchte in Wangen etwa 200 Gramm Schwarzwaldpulver zu entzünden, das er in einer alten Konservendose entdeckt hatte.

Regierung für Rentenerhöhungen

Ravensburg. Arbeitsminister Hohlwegler hat am Wochenende in einer Besprechung mit Vertretern der Kriegsoffer in Ravensburg erklärt, die Regierung des Landes Baden-Württemberg werde sich nach wie vor mit Nachdruck für Rentenerhöhungen einsetzen.

Vorwitziges Spiel mit Pulver

Wangen. Ein 17 Jahre alter junger Mann versuchte in Wangen etwa 200 Gramm Schwarzwaldpulver zu entzünden, das er in einer alten Konservendose entdeckt hatte.

Quer durch den Sport

„Ehrenvolle“ Erwähnung

Die National Boxing Association hat am Montag die neueste Ausgabe ihrer Welttrangliste des Boxsports veröffentlicht.

„Schumann-Debatten“

Ein überraschendes Ende nahm die vierte Hauptversammlung des ADAC-Gaues Württemberg am Sonntag in Stuttgart.

Guter Schwimmwettbewerb

Das hervorsteckendste Merkmal der Jugend-Prüfungskämpfe des DSV in der letzten Woche des Jahres ist, von den ebenso erfreulichen einzelnen Spitzenleistungen zunächst abgesehen, die überragende Leistungsdichte in beiden Altersklassen.

Vorläufige Totogewinne

West-Süd-Block: Zwölferwette: 1. Rang je 33.336 DM, 2. Rang je 16.668 DM, 3. Rang je 11.112 DM; Zehnerwette: 1. Rang je 2880 DM, 2. Rang je 1116 DM, 3. Rang je 744 DM.

Stuttgarter Oper in Paris

Mit Wagners „Meistersinger“ und Mozarts „Figaro“ haben das Ensemble und das Orchester der Stuttgarter Staatsoper eine Woche lang in dem Privattheater „Champs Elysees“ in Paris gastiert.

zusprechen und von einer „perfection“ zu schreiben, an der der Schöpfer selbst nichts auszumachen gehabt hätte.

In der französischen Denkweise ist Stuttgart eine Provinzstadt. Kein Wort fällt darum die Bewunderung, daß das Ensemble einer deutschen Provinz eine Leistung bietet, die kaum von einer Metropole erwartet werden darf.

Indessen ist die Aufführung der Meistersinger unbewußt auch ein Standard-Aufführung der Großen Oper zu Paris gemessen worden.

die Wechsel der Farbmischungen des Klages langsamere und schwerere Zeiträume bedingte, die der geistigen und seelischen Vertiefung der singenden Charaktere dienen.

Der singende Darsteller ist zu seinem vollen Rechte gekommen, da das Orchester das sagt, was der Sänger verschweigt und der Gesang weit über den bloßen Sprechgesang oder die Wiederholungen der Motive hinaus, seine eigene Domäne hat.

Mozart war von jeher für die Franzosen ein Problem, mit dem sie nie recht fertig wurden. Sie spielen ihn meistens zwischen Cimarosa und Rossini.

aber das Problem gelöst, eine durchgängige, frisch musizierte Einheitlichkeit war das Kennzeichen der Aufführung.

Kulturelle Nachrichten

Mitte Mai wird im Kristall-Palast des Madrider Retiro-Parkes eine internationale Kunstgewerbe-Ausstellung eröffnet.

In der Juristischen Fakultät der Madrider Universität hat Professor Dr. Hans Karl Nipperday von der Universität Köln eine Gastvorlesung über das deutsche Betriebsgesetz abgehalten.

Aus der Arbeit der Landesuniversität

Neues Verkehrsstrafrecht / Von Professor Dr. Wilhelm Gallas

Das erschreckende Anwachsen der Verkehrsunfälle, für das mangelnde Disziplin und Rücksicht der Verkehrsteilnehmer in erheblichem Maß mitverantwortlich sind, hat nun auch den Strafsetzgeber auf den Plan gerufen: Am 23. I. 1953 ist das Bundesgesetz zur Sicherung des Straßenverkehrs vom 19. 12. 1952 in Kraft getreten, das neben anderem eine wesentliche Verschärfung des strafrechtlichen Verkehrsschutzes vorsieht.

Bisher konnten auch grobe Verstöße gegen die Regeln und Pflichten des Straßenverkehrs nur dann mit schwereren Strafen, insbesondere Gefängnis, geahndet werden, wenn sie einen Unfall — etwa die Tötung oder die Verletzung eines Menschen — zur Folge gehabt hatten und dieser Unfall auf ein schuldhaftes Verhalten des Täters zurückzuführen war. Von dieser Möglichkeit, wegen fahrlässiger Tötung oder Körperverletzung bestraft zu werden abgesehen, drohten dem Verkehrssünder nur die Übertretungsstrafen (Geldstrafe bis zu 150 DM oder Haft bis zu 6 Wochen) gemäß § 49 Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) oder § 71 Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung (StVZO).

Demgegenüber bestimmt jetzt Abs. 1 des in das Strafgesetzbuch (StGB) neu aufgenommenen § 315a:

„Wer die Sicherheit des Straßenverkehrs dadurch beeinträchtigt, daß er

1. Anlagen oder Beförderungsmittel beschädigt, zerstört oder beseitigt, Hindernisse bereitet oder einen ähnlichen Eingriff vornimmt,
2. ein Fahrzeug führt, obwohl er infolge des Genusses geistiger Getränke oder anderer berausender Mittel nicht in der Lage ist, das Fahrzeug sicher zu führen,
3. ein Fahrzeug führt, obwohl er infolge geistiger oder körperlicher Mängel sich nicht sicher im Verkehr bewegen kann und keine Vorwarnung getroffen ist, daß er andere nicht gefährdet, oder
4. in grob verkehrswidriger und rücksichtsloser Weise die Vorfahrt nicht beachtet, falsch überholt oder an unübersichtlichen Stellen, an Straßenkreuzungen oder -einmündungen zu schnell fährt

und dadurch eine Gemeingefahr (§ 315 Abs. 3) herbeiführt, wird mit Gefängnis bestraft.“

Das neue Gesetz geht also davon aus, daß gewisse verkehrswidrige Verhaltensweisen auch dann kriminelle Vergehen darstellen und Gefängnisstrafe verdienen, wenn sie einen Unfall nicht zur Folge gehabt haben. Allerdings begnügt sich das Gesetz nicht, wie die erwähnten Übertretungsstatbestände der StVO und StVZO, mit der allgemeinen Gefährlichkeit eines solchen Verhaltens; es setzt vielmehr voraus, daß der Täter durch sein Verhalten eine konkrete Gefahrlage, und zwar im Sinne einer „Gemeingefahr“ herbeiführt hat. Darunter versteht der Gesetzgeber nach der Begriffsbestimmung in § 315 Abs. 3 StGB „eine Gefahr für Leib oder Leben, sei es auch nur eines einzelnen Menschen, oder für bedeutende Sachwerte, die in fremdem Eigentum stehen oder deren Vernichtung gegen das Gemeinwohl verstößt“.

§ 315a setzt Vorsatz voraus. Der Täter muß also insbesondere die Möglichkeit der Herbeiführung einer Gemeingefahr vorausgesehen und diese Möglichkeit zumindest in Kauf genommen haben. Jedoch ist gemäß § 316 Abs. 2 StGB auch die fahrlässige Begehung der in § 315a aufgeführten Taten strafbar. Die hierfür vorgesehene Strafe ist Gefängnis bis zu 2 Jahren oder Geldstrafe, während § 315a für die vorsätzliche Begehung Gefängnis schlechthin, d. h. Gefängnis bis zu 5 Jahren, androht.

Praktisch besonders bedeutsam ist, daß auch die Trunkenheit des Fahrzeugführers zu den in § 315a aufgezählten verkehrgefährdenden Verhaltensweisen gehört (Ziff. 2) Wer ein Fahrzeug (Kraftwagen, aber auch Pferdefuhrwerk) lenkt, obwohl seine Fähigkeit, es zu führen, durch Alkoholgenuß beeinträchtigt ist, riskiert heute, auch wenn „nichts passiert“ Gefängnisstrafe, sofern er auch nur einen anderen Menschen in Gefahr bringt und diese Möglichkeit vorausgesehen hat oder hätte voraussehen müssen.

Neben dieser Verstärkung des Strafschutzes gegenüber dem „normalen“ Verkehrssünder enthält das neue Gesetz auch eine Sonderbestimmung zur Bekämpfung des „Autobanditentums“, einer der gefährlichsten Erscheinungen des modernen Verbrechertums: § 316a StGB bedroht mit Zuchthaus nicht unter 5 Jahren, in besonders schweren Fällen mit lebenslänglichem Zuchthaus denjenigen, der

„zur Begehung von Raub oder räuberischer Erpressung (§ 253) einen Angriff auf Leib, Leben oder Entschlußfreiheit des Führers eines Kraftfahrzeugs oder eines Mitfahrers unter Ausnutzung der besonderen Verhältnisse des Straßenverkehrs unternimmt.“

Die neue Bestimmung schließt zugleich die Lücke, die durch die vom Kontrollrat verfügte Aufhebung des rechtsstaatlich untragbaren Gesetzes gegen Straßenraub mittels Autofallen vom 22. 6. 1938 entstanden war.

Eine wichtige Neuerung bringt das Gesetz schließlich in der Frage der Entziehung der Fahrerlaubnis. Während bisher nur die Verwaltungsbehörde befugt war, einer Person, die sich als ungeeignet zum Führen von Kraftfahrzeugen erwiesen hatte, die Fahrerlaubnis zu entziehen, erhält diese Befugnis nunmehr auch das Gericht, das die strafbare Verkehrspflichtverletzung aburteilt (§ 42m StGB). Die praktische Wirksamkeit und Eindringkraft des gegen den Verkehrssünder erlassenen Strafurteils wird durch die Einbeziehung dieser empfindlichen Sicherungsmaßregel wesentlich erhöht. Die Entziehung der Fahrerlaubnis die stets mit der Einziehung des erteilten Führerscheins verbunden ist, wird von Gericht entweder auf Zeit (mindestens 6 Monate, höchstens 5 Jahre)

oder für immer ausgesprochen. Eine nachträgliche Änderung dieser Entscheidung zugunsten des Betroffenen ist ausnahmsweise dann möglich, wenn die Entziehung zum Schutze der Allgemeinheit nicht mehr erforderlich erscheint. Auch eine vorläufige Entziehung der Fahrerlaubnis schon vor Abschluß

des Strafverfahrens ist vorgesehen (§ 111a Strafprozeß-Ordnung).

Es ist zu hoffen, daß die neuen Vorschriften, von den Gerichten entsprechend gehandhabt, die abschreckende und erzieherische Wirkung haben werden, die der Gesetzgeber von ihnen erwartet.



Vincent van Gogh: Café in Arles (Rohrfederzeichnung 1888). Man braucht die Erinnerung an Vincent van Gogh, dessen 100. Geburtstag in diesen Wochen begangen wird, nicht künstlich zu beschwören. Derselbe Maler, der kurz vor seinem Tode sein erstes Bild verkaufte, gehört heute zum geistigen Besitz der Menschheit. Neben seinen berühmten Gemälden werden auch seine Zeichnungen besonders geschätzt und — wie augenblicklich in Zürich — zu Ausstellungen vereinigt; in ihnen kommen sein lodernes Temperament und der zügige Duktus seiner künstlerischen Handschrift noch deutlicher zum Ausdruck. — In der Zeichnung des Cafés gelangt es dem Künstler, mit rein graphischen Mitteln den Eindruck der nächtlichen Stimmung hervorzuheben. So sammelt sich die größte Helligkeit um die Laterne herum unter dem Zeltdach, das bei Tage Schatten erzeugt. Der Nachthimmel über der Straße ist nicht etwa völlig schwarz, sondern gewinnt seine Wirkung aus der relativen Dunkelheit der eng gesetzten Striche, während sich die Droschke darunter von einer beleuchteten Hauswand abhebt. Die Tische und Stühle im Vordergrund bilden reizvolle graphische Ornamente, die weiße Schürze des Kellners ist mit größter Meisterschaft ausgespart. Diese Zeichnung entstand auf der Höhe von van Goghs Schaffen, das nach schwerer Erkrankung zwei Jahre später jäh abgebrochen wurde.

Der Mensch und seine Welt

Daß der Mensch von der ersten Vorgeschichte an ein vom Tier betont verschiedenes Wesen sei, ist eine Auffassung, die sich in der wissenschaftlichen Welt immer mehr durchzusetzen beginnt. Der Mensch ist von allem Anfang an Mensch. Heute meint man, es habe ihn schon im Tertiär gegeben, vor mehr als einer Million Jahre. Das ist die Zeit, in der sich auch die Säugetiere zu den uns heute bekannten Formen entwickelten. Für diese frühe Menschheit, wie für uns sind die Lebenserfahrungen und Grundwahrheiten des menschlichen Lebens die gleichen. Sie wurden nur jeweils anders interpretiert. Der Mensch war stets denkendes Geschöpf, dessen Weg Entfaltung aus einer polymorphen Anlage ist und keine Entwicklung von einer (noch von dem Völkerkundler K. Th. Preuß angenommenen) Urdumheit in die Fähigkeit des Erkennens. Das ist das Neuartige unserer zeitgenössischen Kultur- und Geschichtsbeurteilung. Heute wird nur noch vereinzelt behauptet, daß der Mensch ganz allein und getrieben durch seinen Willen zur Verbesserung der Welt Kultur gestaltet; die Kultur besitzt vielmehr ihre eigene Gesetzmäßigkeit, wodurch sie anderen, von Menschen unbeeinflussbaren Naturvorgängen gleicht.

Der erste, der hierauf hingewiesen hat, war Leo Frobenius. Die von ihm begründete Kulturkreislehre erlaubt durch Vergleich verwandter und paralleler Kulturreisungen, das Herausschälen großer Kulturkomplexe, die einstmals zusammenhingen, aber heute weit über die Erde zerstreut sind. Frobenius, der in diesem Jahre seinen 75. Geburtstag hätte begehen können, erbrachte den Nachweis, daß die Einheitslichkeit dieser heute nur noch in Resten lebendigen Kulturen der Vorgeschichte angehöre. Die von ihm begründete Zeitschrift „Paldeuma“ (Mitteilungen zur Kulturkunde) hat inzwischen wieder zu erscheinen begonnen, das hier Veröffentlichliche gehört zu dem vielfältigen Echo, das durch das Wort von Frobenius hervorgerufen wurde, den der

Tod vor fünfzehn Jahren von seinem Werk abgerufen hat.

Die Devise heißt nun nicht mehr: „Je primitiver, desto älter“, sie wurde durch eine betont geschichtliche Fragestellung ersetzt. Die Vorstellung von dem einen Entwicklungsprozeß ist der Einsicht gewichen, daß keineswegs die Menschheit einen überall gleichen Weg vom Primitiven zum Vollendeten gegangen ist.

Instruktive Beispiele einer nach der historischen Wirklichkeit hinblickenden, dabei aber zugleich den Frageansatz der Gegenwart (nämlich die Zwiesprache mit der fremden Welt einerseits universalwissenschaftlich, andererseits vom Geistigen her zu sehen) verarbeitenden Bemühung um die Welt des frühen Menschen bieten die folgenden Veröffentlichungen, die zeigen, wie die prähistorische Leere um mit Jaspers zu reden, mit Hilfe der Völkerkunde ausgefüllt werden kann.

Im Leitarsatz des Sammelbandes „Kultur und Sprache“ (anlässlich des letztjährigen Wiener Internationalen Kongresses für Anthropologie und Ethnologie erschienen) gibt Wilhelm Koppers, der Wiener Ethnologe, den neuen Frageansatz der historischen Völkerkunde. Dieser Frageansatz setzt den Verzicht auf rationale Fortschrittsgläubigkeit voraus. Wie für die Seinsfrage der Philosophie die Existenz des Menschen als der Ort, wo das Sein sich lichtet, sich als entscheidend erwies, so wird für die heutige Wissenschaft vom frühen Menschen das sogenannte Primitive, die kulturgeschichtliche Einheit von ethnologischer und prähistorischer Menschheit immer mehr zum Ansatzpunkt, menschheitsgeschichtlich zu einer Synthese zu gelangen — unserer durch Materialismus und Rationalismus verflachten Zeit wieder tieferen Sinn zu geben. Die zwölf Untersuchungen aus Religion und Kultur, Soziologie, Medizin, Sprachwissenschaft und Vorgeschichte lassen im Querschnitt die Fruchtbarkeit dieser Konzeption erkennen. Sie beweisen erneut das Unzureichende von Rankes

Satz, daß Geschichte erst dort beginne, wo glaubhafte geschichtliche Aufzeichnungen vorliegen. Auch die Aufsätze des in Wien erscheinenden „Archiv für Völkerkunde“ zeigen, daß die sogenannten Primitiven — bis auf den heutigen Tag zumeist schriftlos geblieben — wie die durch Archäologie und Prähistorie erschlossenen Reste alttümlicher Menschheit und Kultur einer geschichtlichen Betrachtung zugänglich sind. Die Beiträge zur „Zeitschrift für Ethnologie“ — von A. E. Jensen, dem Nachfolger Frobenius' in Frankfurt, herausgegeben — verdeutlichen ebenfalls, wie in den letzten Jahren historisches Denken in die Völkerkunde Eingang gefunden hat. So erweist die Einzelforschung die Richtigkeit dieser Konzeption und erhellt überdies die grundlegende Bedeutung der Wissenschaft vom frühen Menschen für die allgemeine Geschichte und die historische Soziologie. Sie findet ihren Niederschlag in den genannten Zeitschriften, in den Jahrbüchern der meisten Völkerkundemuseen (das des Leipziger Museums ist nach langer Unterbrechung wieder erschienen) und in den Buchveröffentlichungen.

Hier sei vor allem die großangelegte „Geschichte Afrikas“ von Dietrich Westermann, des Altmeisters der deutschen Afrikanistik, genannt. Mit der echten Sorgfalt und Genauigkeit dessen, der in das Objekt seiner Forschung verliebt ist, hat Westermann in jahrzehntelangem Mühen Stein für Stein für das wundervolle Mosaik seiner Geschichte zusammengetragen, die den Leser einführt in das

Richard Wagners Briefe

Die bisher unbekanntenen Briefe Richard Wagners aus der Sammlung Burell, über die an dieser Stelle anlässlich des 70. Todestages des genialen Künstlers berichtet wurde, sind inzwischen bei S. Fischer in Frankfurt erschienen. Die Ausgabe besorgte und kommentierte John N. Burk, die Übersetzung der Kommentare fertigte Karl Geiringer, Professor für Musikgeschichte an der Universität Boston. Welche Seite man auch aufschlägt, die Fülle der Aufschlüsse überrascht. Nicht nur der Musikwissenschaftler findet darin die Bestätigung oder Korrektur zahlreicher, wichtiger Deutungen des Lebens und Werkes Richard Wagners; auch die große Gemeinde der Verehrer Wagnerscher Kunst wird viele bisher unbekanntene Tatsachen entdecken, die für die heutige Aufnahme der Werke gerade im Hinblick auf die entscheidenden Neuinszenierungen wichtig sind. Nicht zuletzt wird auch jeder, der sich für die kulturelle Entwicklung des 19. Jahrhunderts interessiert, in dieser reich verzweigten und sorgfältig edierten Briefsammlung neues Material entdecken (828 S., 9 Bildtafeln, DM 28.50).

Werden und Vergehen naturvölkischer Reiche, die bisher nicht einmal dem Namen nach bekannt waren. Wir hören von den Großstaaten südlich der Sahara, von den sudanesischen Reichen, den Ländern der mütterrechtlichen Bantus, der Hereros und Hottentotten. Eine vielfältige Völkerwelt, deren Schicksal den Eindruck eines stillen Kommens und Gehens erweckt, wo jeder durch seine eigene Tür eintritt, von den anderen im Hause keine Notiz nimmt und wieder fortgeht, ohne Spuren seiner Anwesenheit zu hinterlassen. Keine schriftlichen Denkmäler liegen vor, wenige Monumente; was bleibt sind zwar umfangreiche mündliche Überlieferungen, die fast immer ohne Zeitangaben und nicht selten einander widersprechend, in unbestimmter Form von den geschichtlichen Ereignissen berichten. Der Altmeister der deutschen Afrikanistik erzählt daher nur Taten und Vorgänge, zeichnet die überlieferten Königs- und Heroenlisten auf, erörtert die Wichtigkeit des seit der Urzeit stets lebendig gebliebenen Handels der Staaten untereinander, notiert die Zentren des Güterausstausches und beschreibt die Kriege und Stammesfehden bis hin zu den Kämpfen mit den Europäern. Man kann sagen, daß Afrika und damit ein Teil der frühen Menschheit einen Biographen in Westermann gefunden hat, wie man sich wohl keinen besseren und gründlicheren wünschen kann.

Wenn sich auch die Prinzipien der historischen Schule der Völkerkunde die nötige Anerkennung durchweg erworben haben, so ist der anfängliche Widerspruch doch nicht völlig verstummt. Als Gegner der historischen Völkerkunde betätigen sich vor allem die Funktionalisten unter den Völkerkundern, zu denen auch der Berliner Ethnologe Richard Thurnwald gehört. Sie weisen darauf hin, daß die Kulturkreismethodik den ganzheitlichen Zusammenhang der Kulturen übersieht. Daß aber überhaupt befriedigendes Licht auf die Anfänge der Menschheit gefallen ist, das verdanken wir der Völkerkunde, welche die geistige und materielle Kultur der frühen Menschen aus der Verslossenheit der Quellen herauslöste — mit Ergebnissen, die den hartnäckigen Darwinisten zum Beispiel keine Freude machen werden. W. Nollé

Es wurden genannt: Paldeuma, Mitteilungen zur Kulturkunde, Herausgegeben für die Deutsche Gesellschaft für Kulturmorphologie vom Frobenius-Institut an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt/Main, Bamberger Verlagshaus Melsbach, Kultur und Sprache, Herausg. von Wilhelm Koppers unter Mitwirkung von Robert Heine-Geldern und Josef Haekel, Verlag Herold, Wien, 511 S. Archiv für Völkerkunde, Herausg. vom Museum für Völkerkunde in Wien und vom Verein „Freunde der Völkerkunde“, Wilhelm Braumüller, Universitätsbuchhandlung, Wien, zuletzt erschienen Band VI/VII, 394 S. Zeitschrift für Ethnologie, Organ der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde, Verlag Albert Lünbach, Braunschweig, letzter Band: Heft 1, Bd 77, 163 S. Jahrbuch des Museums für Völkerkunde zu Leipzig, Herausgegeben von der Direktion (Dr. S. Hummel), Verlag Otto Harrassowitz, Leipzig, 87 S. Geschichte Afrikas, von Dietrich Westermann, Greven-Verlag, Köln.

Tagung der Heimatvertriebenen in Altensteig

Die Versammlung der Heimatvertriebenen (BHE und BVD) am letzten Samstag im „Grünen Baum“ zeichnete sich durch einen guten Besuch aus.

Der Vorsitzende des BVD, Herr Pahlke, stellte allerdings fest, daß im Vergleich zur Gesamtzahl der Heimatvertriebenen der Besuch noch sehr zu wünschen übrig lasse.

Nach kurzer Einleitung des BHE-Vorsitzenden, Herrn Eisele, ergriff Herr Dr. Ponfick (Calw) das Wort. Er stellte zunächst das Verhältnis der beiden Organisationen klar heraus und erläuterte, daß die beiden Vereinigungen, der BHE als politische Partei, sowie der BVD als unpolitische, wirtschaftliche Organisation ihre Berechtigung haben.

Zur Frage des Lastenausgleichs stellte der Redner fest, daß der „Topf in Bonn bereits überläuft“. Die Gelder sind also tatsächlich vorhanden. Lediglich die Bearbeitung der Anträge nimmt soviel Zeit in Anspruch, daß bisher nur in wenigen Fällen Auszahlungen erfolgt konnten.

Die Ostzonenflüchtlinge hervorgerufen. Es ist allerdings zu bedenken, daß diese Menschen heute da stehen, wo 1945 Millionen gestanden haben, und es ist auch nicht mehr als menschliche Gerechtigkeit, wenn man ihr Schicksal dem der Vertriebenen aus den Ostgebieten gleichstellt.

Eine Verschärfung der Verhältnisse wird durch die Ostzonenflüchtlinge hervorgerufen. Es ist allerdings zu bedenken, daß diese Menschen heute da stehen, wo 1945 Millionen gestanden haben, und es ist auch nicht mehr als menschliche Gerechtigkeit, wenn man ihr Schicksal dem der Vertriebenen aus den Ostgebieten gleichstellt.

Ein gemütliches Beisammensein, bei dessen musikalischer Gestaltung Musikdirektor Maier mitwirkte, schloß die Versammlung.

Ein gemütliches Beisammensein, bei dessen musikalischer Gestaltung Musikdirektor Maier mitwirkte, schloß die Versammlung.

Ein gemütliches Beisammensein, bei dessen musikalischer Gestaltung Musikdirektor Maier mitwirkte, schloß die Versammlung.



Öffentliche Gemeinderatssitzung

Am Mittwoch, 22. April, findet um 18.30 Uhr auf dem Rathaus eine öffentliche Gemeinderatssitzung mit einer kurzen Tagesordnung statt.

„Ich hatt einen Kameraden“

Unter zahlreicher Beteiligung vieler Freunde aus nah und fern wurde am Samstag nachmittags der an einem Herzschlag überraschend verstorbene Gastwirt Albert Seeger vom „Waldfrieden“ auf dem Waldfriedhof bestattet.

„Die Erbschleicher“

Es geht um ein Lebkuchenrezept, dessen Erfinder längst gestorben ist. Wie der Nürnberger Fabrikant zum besten gehalten wird, aber schließlich doch noch zu den Rezepten — und zur Braut kommt, schildert diese Komödie nach dem gleichnamigen Bühnenstück von H. A. Kihn.

Vereins-Anzeiger

Turngemeinde 1848 Altensteig: Jeden Dienstag 19-20 Uhr Schülerturnen für 10-14-Jährige, 20-22 Uhr Aktive und Männerriege.

VdH Altensteig: Samstag, 25.4., 20 Uhr Versammlung (Hirsch-Café).

Liederkrans Altensteig: Donnerstag pünktlich 20.30 Uhr Singstunde für Männerchor.

Kirchenchor Altensteig: Heute 20.15 Uhr Singstunde im unteren Schulhaus.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Wildberg. Das 88. Lebensjahr vollendet heute Herr Christian Dengler; ihren 70. Geburtstag kann heute Frau Regine Hammann feiern.

Bürgermeisterwahl noch nicht entschieden. Am vergangenen Donnerstag fand hier eine von Bürgermeister Hartmann als Wahlschlußveranstaltung auf dem Rathaus einberufene Bürgerversammlung statt.

Steuerfragen stehen im Vordergrund. In der letzten Sitzung des Gemeinderats gab Bürgermeister Plik zunächst die Ergebnisse der Rechnungslegung von 1951 bekannt.

Heimat im Osten in den Mittelpunkt eines Kulturprogramms zu stellen.

Heute am 20. April wird nun im Festsaal der Lehrerbücherei der 3. Abend, Dr. Helmut Altpeter, Leiter des Institutes für Auslandsbeziehungen in Stuttgart, spricht über das Thema: „Das Gesicht des deutschen Ostens“.

Heute am 20. April wird nun im Festsaal der Lehrerbücherei der 3. Abend, Dr. Helmut Altpeter, Leiter des Institutes für Auslandsbeziehungen in Stuttgart, spricht über das Thema: „Das Gesicht des deutschen Ostens“.

Heute am 20. April wird nun im Festsaal der Lehrerbücherei der 3. Abend, Dr. Helmut Altpeter, Leiter des Institutes für Auslandsbeziehungen in Stuttgart, spricht über das Thema: „Das Gesicht des deutschen Ostens“.

Heute am 20. April wird nun im Festsaal der Lehrerbücherei der 3. Abend, Dr. Helmut Altpeter, Leiter des Institutes für Auslandsbeziehungen in Stuttgart, spricht über das Thema: „Das Gesicht des deutschen Ostens“.

Der Gemeinderat stimmte einer von der Energieversorgung Schwaben angestrebten Kapitalerhöhung zu. Der Aktienanteil der Gemeinde betrug am 1.1.1953 insgesamt 33 163 DM.

Vorsicht Waldbrandgefahr!

Schädigung für den Gerätewart der Feuerwehr wird auf 80 DM festgesetzt. Als letzter Punkt wurde die dringende nötige Instandsetzung des Rathauses beschlossen.

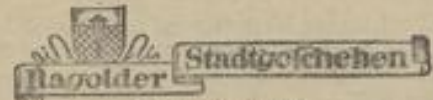
Harmonische Durchbildung des Körpers

Die von Bundesturnwart Nord in der letzten Woche hier durchgeführten Übungsabende waren ein voller Erfolg für das volkstümliche Turnen; auch an dieser Stelle gebührt ihm der Dank der Teilnehmer.

Besonders wertvoll waren die den einzelnen Übungen vorausgehenden theoretischen Erläuterungen. Um eine gleichmäßige, harmonische Durchbildung der vielen Muskelpartien des Körpers zu erreichen, muß der Turnwart zuerst eine genaue Vorstellung von der Wirkungsweise und Funktion der einzelnen Muskelpartien im Verlauf der täglichen Arbeit haben.

Die Auswahl der Übungen zeigte, daß Bundesturnwart Nord aus dem Vollen schöpfen kann. Der Übungsabend begann mit 10-15 Minuten Lauf-, Sprung- und Federungsübungen, dann folgten Freidübungen in Form von Partnerübungen zur Lockerung der Bauch- und Brustmuskulatur.

Die Veranstaltung soll ein Kulturabend im wahren Sinne des Wortes sein. Die Eintrittsgelder wurden wegen des zu erwartenden starken Besuches so niedrig wie möglich bemessen.



Wir gratulieren

Frau Marie Klenk geb. Erhardt, Lembergstraße 27, wird heute 74 Jahre alt. Herzliche Glückwünsche.

Lehrgang im Jugend-Rotkreuz

Das Jugend-Rotkreuz führt für 14-17jährige Mädchen einen Lehrgang in Hauskrankenpflege durch, wobei auch der Aufbau des menschlichen Körpers und die Krankheiten, die zu Hause geheilt werden können, besprochen werden.

Der Lehrgang findet mittwochs von 18-19 1/2 Uhr im Dienstraum des Roten Kreuzes (Milchzentrale) unentgeltlich statt.

Der „Liederkrans“ gibt bekannt

Heute am 20. April ist für den Männerchor Gesamtprobe in der „Rose“.

Nagolder Wochenmarktbericht

Überall in den Gärten ist man fleißig an der Arbeit. Jetzt ist es Zeit, sich nach Setzware umzusehen. Auf dem Wochenmarkt am Samstag gab es ein reiches Angebot.

- Kopfsalat (Kopf) 35-50, Ackersalat (100 g) 35, Tomaten (Pfd.) 1.30, Gurken (Stück) 1.30, Zwiebeln (Pfd.) 50-55, Monatsrettiche (Bund) 25-50, Ostergruß (Bund) 65-80, Eiszapfen (Bund) 35, Blumenkohl (Kopf) 50-75, Weißkraut (Pfd.) 20, Blaukraut (Pfd.) 25, Lauch (Stengel) 10-20, Sellerie (Wurzel) 20-35, Spinat (Pfd.) 15-30, Gelbe Rüben (Pfd.) 35-40, Setzware: Kopfkohlrabi 3, Blumenkohl 4-5, Salat 3, Wirsing 3, Frühkraut 3, Erdbeeren 3, Dahlienwurzeln 60-80, Landbutter (1/2 Pfd.) .40, Molkereibutter 1.45, Markenbutter 1.50, Margarine (Pfd.) 0.60-1.20, Kokosfett (Pfd.) 1.—, Schweizer Käse (1/2 Pfd.) 1.10, Limburger (Pfd.) 80, Romadur (3 St.) 58, Camembert (Dose) 1.10-1.20, Kitzchenfleisch (Pfd.) 1.50, Eier (St.) 18-20, Gänseleber 60, Kartoffeln (Pfd.) 10.

Deckbetrieb und Deckseuchenkontrolle

Das Bürgermeisteramt Nagold erläßt folgende Bekanntmachung: Die Deckseuchenkontrolle in der Stadt Nagold muß vorläufig noch aufrechterhalten werden.

Die Deckseuchenkontrolle in der Stadt Nagold muß vorläufig noch aufrechterhalten werden, da in letzter Zeit anlässlich der Untersuchung der Tiere vor dem Deckakt immer noch Kühe und Rinder festgestellt wurden, die nicht erwandfrei waren.

32 Schulanfänger in der LOS

Während die übrigen Klassen in der Lehrerbücherei schon in der letzten Woche wieder mit dem Unterricht begannen, fängt die Klasse I erst heute an.

Unfallchronik

Bei der Ankerbrücke gab es am Sonntag einen Zusammenstoß zwischen zwei Motorrädern. Das eine fuhr stadtauswärts, das andere wollte aus der Freudensiedler Straße in die Waldachstraße einbiegen.

Das Gesicht des deutschen Ostens

Wie in den Schulen wird auch in der Erwachsenenbildung besonderer Nachdruck auf die kulturpolitischen Fragen gelegt, die durch die Heimatverdrängung aufgeworfen wurden.

Altensteig, 18. April 1953
Todesanzeige
Unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel
Georg Rothfuß
wurde im Alter von 61 Jahren zur ersehnten Ruhe eingehen.

Zwangsversteigerung
Heute Dienstag, den 21. 4. 53, vorm. 10 Uhr soll in Altensteig eine
Rechenmaschine
zwangsweise, gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Leerzimmer
von alleinstehendem, auswärts beschäßigtem, solidem Herrn
in Nagold gesucht
Zu erfragen bei Foto-Seeger, Nagold am Vorstadtplatz
Pullover-Wolle
in allen Farben
100 gr 2.80
Sommer-Sonderpreis
Walter Spahn
Anstrich- und Malwaren
Familien-Anzeigen
in Ihrer Heimatzeitung!

Leerzimmer
von alleinstehendem, auswärts beschäßigtem, solidem Herrn
in Nagold gesucht
Zu erfragen bei Foto-Seeger, Nagold am Vorstadtplatz
Pullover-Wolle
in allen Farben
100 gr 2.80
Sommer-Sonderpreis
Walter Spahn
Anstrich- und Malwaren
Familien-Anzeigen
in Ihrer Heimatzeitung!

Pfingstfahrt in die Schweiz
2 Tage, Fahrstrecke: Titisee-Waldshut
Luxern-Bäns (Übernachten auf Stanser Horn 4000 m) - Bürgenstock - Vierwaldstätter See - Zürich - Schaffhausen - Rheinfelden - Donsueschtagen
2-3 mm genügen
um mit KINESSA-Schuh-Pasta einem Schuh lackerartigen Glanz, intensive Färbung und Schmutz abstoßende Schutzschicht zu geben.

Das Schöffengericht Calw tagte

Brandstiftungsprozeß endete mit Freisprüchen

Beim Schöffengericht Calw herrschte am Freitag Hochbetrieb. Auf der Tagesordnung stand: Vorsitzliche Brandstiftung, ein Verbrechen also, das im Kreis Calw sehr selten vorkommt.

Am Montag, 16. Februar d. J., hatte es morgens in Althengstett gebrannt, nicht sehr stark, aber immerhin. Schon am Abend zuvor hatte es gequalmt, allerdings in harmloserer Weise: im Wohnhaus. Dort saßen nämlich die Mannen dicht gedrängt, in Wolken blauen Dunstes gehüllt, tranken und debattierten über die soeben abgehaltene Bürgerversammlung.

Am anderen Morgen um 5 Uhr fuhr H. zur Arbeit. Zwischen halb und dreiviertel 9 Uhr ging seine Frau durch den Garten zu der etwa 50 m entfernten Scheuer, an die ihr Hühnerstall angebaut ist. Nach dem Füttern der Hühner kehrte sie ins Haus zurück, das sie gegen 9 Uhr verließ, um mit dem 9.20 Uhr nach Calw zum Einkaufen zu fahren.

Ende wurde allerhand gemunkelt im Dorfe. So wußte ein Einwohner zu erzählen, der H. habe im „Lamm“ geäußert, seine Mieter müßten hinaus, und wenn es mit Gewalt sei, denen werde er noch „das Haus unter dem ... anzünden“!

Alle vier saßen nun auf der Anklagebank. Das Gericht bemühte sich eifrig, aber vergeblich um völlige Klärung des Brandfalles. H. und seine Frau bestritten ihre Täterschaft bis zuletzt.

Der Staatsanwalt verlangte für das Ehepaar die Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Nach seiner Überzeugung liege ein lückenloser Indizienbeweis vor: Die Empörung des H. im „Lamm“ — das Interesse, die Mieter schleunigst loszuwerden — der zeitliche Zwischenraum zwischen dem Aufenthalt der Ehefrau beim Hühnerstall und der Entdeckung des Brandes durch die Briefträgerin stimmte überein mit der von den Sachverständigen auf etwa 10—15 Minuten geschätzten Dauer des Brandes — die Bahnfahrt nach Calw als das für Brandstifter typische Verlassen des Tatorts — all dies lasse keinen anderen Schluß zu als den auf die Täterschaft der Ehefrau.

Ausgeschlossen, entgegnete der Verteidiger des Ehepaars, H. wäre von allen guten

Hauptkörungen für Bullen im Jahre 1953

Die Hauptkörungen für Bullen werden als Sammelkörungen nach untenstehendem Plan durchgeführt.

Vorzuführen sind sämtliche Bullen, die das Mindestalter von 13 Monaten erreicht haben. Dies gilt nicht nur für die zum öffentlichen Decken, sondern auch für die im Privatbesitz befindlichen und ausschließlich zum Decken eigener weiblicher Tiere verwendeten Bullen.

Für Bullen, die wegen Erkrankung nicht vorgeführt werden, ist am Körort ein tierärztliches Zeugnis vorzulegen. Böartige Bullen dürfen zur Körung nicht vorgeführt werden; sie werden als zuchtuntauglich abgekört.

Die Bullen müssen mit Nasenring versehen sein und am Leitstock vorgeführt werden. Die Deckregister, in denen sämtliche Sprünge eingetragen sein müssen, sind bei der Körung vorzulegen.

Die Körgebühren, die sofort nach der Körung an Ort und Stelle eingezogen werden, betragen bei Erneuerung oder Aenderung der Deckerlaubnis DM 4.—, bei Entzug der Deckerlaubnis DM 2.—

Nach § 9 des Tierzuchtgesetzes wird mit Geldstrafe bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig entgegen der Vorschrift des § 8 dieses Gesetzes ein männliches Zuchttier nicht auf der Hauptkörung vortreibt.

Persoenen aus Sperrbezirken, Beobachtungsgebieten und Schutzzonen (15 km Umkreis) der Maul- und Klauenseuche ist der Zutritt zu den Körungen verboten. Tiere aus solchen Gebieten dürfen nicht aufgetrieben werden.

Unsere Gemeinden berichten

Konzert der Musikschule Frey

Stammheim. Die Musikschule Frey (Calw) hatte auf Samstagabend zu einem Gemeinschaftskonzert mit den Handharmonikagruppen Calw, Bad Liebenzell und Stammheim eingeladen. Die Gruppen, die erst seit einigen Monaten bestehen, standen unter der Leitung von Musiklehrer Frey, der das abwechslungsreiche Programm durch begleitendes Violinspiel bereicherte.

Argentinienbesuch

Stammheim. Nachdem sich in der letzten Woche unsere Landmännin aus Kalifornien in ihrem Elternhaus zum „Röble“ eingefunden hatte, erschien am Sonntag überraschend Schreinermeister Wilhelm Volz mit Frau aus Argentinien in seinem Heimatdorf Stammheim. Die beiden hatten am 18. März Argentinien mit einem italienischen

Geistern verlassen gewesen, hätte er die Scheuer durch seine Frau anzünden lassen: Er hätte ja einen ganz erheblichen Schaden erlitten, denn er wolle doch die Mauern und das Fachwerk der Scheuer laut Baubeschrieb beim Umbau stehen lassen. Gegen seine Frau spreche außer dem zeitlichen Moment rein gar nichts. Auch sei keineswegs die Täterschaft dritter Personen auszuschließen.

Das Gericht wog all diese Umstände sorgfältig gegeneinander ab und kam so trotz starken Verdachts zu einem Freispruch des Ehepaars mangels sicheren Beweises. Auch der Einwohner wurde freigesprochen. Als einzige wurde das Mädchen bestraft wegen unedlicher falscher Aussage: Mindeststrafe 3 Monate Gefängnis! Das Gericht selbst bedauerte dieses unbefriedigende Ergebnis, da gerade sie den besten Eindruck hinterlassen hatte, doch mußte sie eben dafür einstehen, daß sie sich offenbar hatte beeinflussen lassen, bei ihrer richterlichen Vernehmung nicht mit ihrem Wissen heranzurücken. Der Haftbefehl gegen das Ehepaar wurde aufgehoben.

Körplan

- Montag, 11. Mai
8.00 Gültlingen: für Gültlingen, Deckersbrunn, Holzbrunn, Sulz, Wildberg.
9.30 Gedingen: für Gedingen, Althengstett, Ostelsheim, Dachtel, Stammheim mit Erlösungsheim.
11.00 Möttlingen: für Möttlingen mit Geogensen, Calw, Bad Liebenzell, Meckalm, Neuhengstett, Ottenbrunn, Stammheim, Unterhengstett.

- Dienstag, 12. Mai
16.45 Langenbrand: für Langenbrand, Bleselsberg, Engelsbrunn, Grunbach, Keffenhardt, Selmbach, Oberlengshardt, Schömburg, Schwarzenberg, Untereinghardt, Unterleinsbach, Waldremsbach.
Mittwoch, 13. Mai
8.00 Warr: für Warr, Eberhardt, Ebbhausen, Goggenwald, Minderbach, Rotfelden, Wenden.

- 8.30 Neuweiler: für Neuweiler, Agenbach, Breitenberg, Hoenberg, Martinshausen, Oberkollwangen, Zwerenberg.
11.00 Stammersfeld: für Stammersfeld, Althalden, Althalden, Beuren, Eitzmannswalden, Fünffronn Krs. Freudenstadt.

- 14.00 Altensteig: für Stadt Altensteig, Altensteig-Dorf, Bernack, Egenhausen, Spielberg, Ueberberg, Waldorf mit Monard.
16.00 Halterbach: für Halterbach, Beilungen, Oberschwandorf und Schloßgut Unterschwandorf.

- 17.30 Nagold: für Nagold mit Iselhausen, Emmingen, Pfundorf, Rohrdorf.

unfall. Als er ein Werkstück auf dem Amboß bearbeitete, entglitt dieses der Zange und traf ihn im Gesicht. Dabei wurde das linke Auge so schwer verletzt, daß es später in der Augenklinik entfernt werden mußte.

Altersjubilare in Röttenbach

Röttenbach. Am 9. April durfte Frau Katharine Frommer, Witwe des verst. Michael Frommer, den 79. Geburtstag feiern. Ihre Nachbarin Frau Katharine Frommer Witwe (Voltes) kann am 24. April ihren 71. Geburtstag feiern. Beide Altersjubilare sind noch geschätzte Arbeitskräfte im Haushalt und bei den Feldarbeiten.

Einbruchsdiebstahl in Calmbach

Calmbach. In der Nacht zum Samstag wurde in der hiesigen Hauptstraße unweit des Rathauses ein außerordentlich dreister Einbruch in das Schaufenster des Fotografen Dieter von Schönebeck verübt. Die Täter waren mit einem Pkw. vorgefahren und warfen, während der Fahrer des Wagens im Stand Vollgas gab, mit Steinen das Schaufenster ein, um nach erfolgtem Diebstahl wieder abzubrausen. Ermittlungen sind im Gang.

Goldene Hochzeit

Wildbad. Jakob Treiber und seine Ehefrau Dorothea, geb. Bubeck, konnten am Sonntag ihr 50jähriges Ehejubiläum feiern. Beide Eheleute stehen im 80. Lebensjahr; Frau Treiber feierte erst am Freitag letzter Woche ihren 80. Geburtstag.

Blick über die Kreisgrenzen

Großstadion im Brötzingen Tal geplant
Pforzheim. Wie Oberbürgermeister Dr. Brandenburg kürzlich bei einer Forum-Veranstaltung ankündigte, wurden im Auftrag der Stadt Pforzheim Pläne für ein 60 000-Besucher-Stadion im Brötzingen Tal ausgearbeitet. Unmittelbar an das große Stadion anschließend soll ein sportgerechtes Freibad angelegt werden. Das Projekt bedarf noch der Genehmigung durch den Stadtrat. Der Zeitpunkt der Verwirklichung dieser Pläne ist im Hinblick auf die augenblickliche finanzielle Lage der Stadt ungewiß. Dennoch ist die Entscheidung schon möglichst bald zu treffen, damit die Schutzmassen, die bei der Enttrümmerung der Stadt anfallen, gleich an die richtige Stelle im Brötzingen Tal geschafft werden können.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Erlaubnispflicht im Güternahverkehr
Die Verkehrsabteilung des Landratsamts gibt bekannt: Nach § 80 Abs. 1 des Güterkraftgesetzes vom 17. 10. 1952 bedarf einer Erlaubnis, wer Güternahverkehr mit Lastkraftwagen mit einer Nutzlast von mehr als 750 kg oder mit Zugmaschinen gewerbsmäßig betreiben will. Nach § 106 GdKG, gilt für die Personen, die nachweislich bis zum 19. 10. 1952 das Güterverkehrs-gewerbe betrieben haben, die Erlaubnis nach § 80 Abs. 1 alt erteilt. Der Nachweis, daß sie bis zu diesem Zeitpunkt Güternahverkehr betrieben haben, gilt als erbracht, wenn,

- 1. durch eine Bescheinigung nachgewiesen wird, daß das Güternahverkehrsgewerbe gemäß § 14 Gewerbeordnung angemeldet und zum Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes noch im Gewereregister eingetragen war, oder
2. nachgewiesen wird, daß für die Fahrzeuge des Unternehmens, die im Güternahverkehr verwendet werden, eine Standortmeldung (§ 9 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Güternahverkehr mit Kraftfahrzeugen vom 27. 3. 1936 — RGBl. I S. 320 —) abgegeben war und der Standort zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes noch bestand, oder
3. eine Bescheinigung der zuständigen Steuerbehörde vorgelegt wird, aus der sich ergibt, daß das Unternehmen noch bis zum Inkrafttreten des Gesetzes mit dem Güternahverkehr gewerbesteuertlich erfaßt ist.

und wenn außerdem durch eine Bescheinigung des für den Antragsteller fachlich zuständigen Verbandes des Verkehrsgewerbes oder der Industrie- und Handelskammer (§ 83 Abs. 2 GdKG) bestätigt wird, daß gewerblicher Güternahverkehr bis zum 19. 10. 1952 betrieben worden ist.

Hierüber wird vom Landratsamt für alle Unternehmer eine Bescheinigung erteilt, die diese Voraussetzungen erfüllen und im Kreis Calw den Sitz ihres Unternehmens oder einer gerichtlich eingetragenen Zweigniederlassung haben.

Antragsformulare sind beim Landratsamt — Verkehrsabteilung — erhältlich.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle: Calw, Lederstraße 23
Lokale Schriftleitung: Helmut Heiser
Nagold: Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 2
Schwarzwald-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle: Dieter Lauck, Altensteig
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Presse GmbH
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

2-3 mm genügen
KINESA
SCHUH-PASTA
Calw: Drogerie Bernsdorff
Bad Liebenzell: Drogerie Himpelrich

Sinds die Haare geh zu „Odermatt“
Abgespannt
Horex 500
Mit Neujahr mit gut erhaltenem
Stalb-Saltwagen

Schwerhörige
Eure ständige Beratung und Betreuung
am Platze durch ALHACA bietet Vorteile
Woher sollen die Leute wissen, welche Waren Sie führen und anzubieten haben, wenn Sie nicht von Zeit zu Zeit durch eine Anzeige darauf hinweisen.

MISSMUTIG
Drogerie Bernsdorff
Bedstraße und Bahnhofstraße
Heu
Kistenbretter und Kistenteile

Von heute auf morgen brauchen Sie eine Drucksache
eine Handzettel, eine Mitteilung, ein Flugblatt, ein Rundschreiben
H. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw